

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH 172

II. Ausgabe.

Wien, am 21. Juni 1933

Der fünfte Internationale Kongress für Verwaltungswissenschaften.

Begrüssung der Teilnehmer durch Bürgermeister Seitz.

Heute mittags wurden die Teilnehmer am V. Internationalen Kongress für Verwaltungswissenschaften im Sitzungssaale des Stadtsenates von Bürgermeister Seitz begrüsst. Zu der Begrüssung hatten sich alle Kongressteilnehmer und von der Wiener Gemeindeverwaltung Vizebürgermeister Emmerling, die amtsführenden Stadträte Honay, Richter und Speiser und Magistrats-Direktor Dr. Hartl eingefunden.

Namens der Kongressteilnehmer dankte Professor José Gascon y Marin, Professor der Verwaltungswissenschaften an der Rechtsfakultät in Madrid, dem Bürgermeister vor allem dafür, dass er gestern die Eröffnungssitzung des Kongresses durch seine Anwesenheit ausgezeichnet habe. Er danke aber insbesondere auch für die Einladung in das Wiener Rathaus. Die Kongressteilnehmer sehen hier in Wien eine Stadt, die alte Kultur mit den grossen Fortschritten der modernen Verwaltung verbunden habe. Schon in der kurzen Zeit ihrer Anwesenheit haben die Kongressteilnehmer feststellen können, dass die Verwaltungswissenschaften in Wien eine besondere Höhe erreicht haben. Ein Hauptzweck der Verwaltungswissenschaften sei die Schaffung einer Verbindung zwischen der Verwaltung der Gemeinden und der breiten Oeffentlichkeit. Die Verwaltungswissenschaften haben daher den Zweck, die Autonomie zu fördern. Wien sei ein Beispiel für eine juristisch und technisch ausgezeichnet geführte Verwaltung, in der die Gemeindeautonomie die besten Früchte getragen habe. (Lebh. Beifall).

Bürgermeister Seitz erwiderte in seiner Begrüssungsansprache:

" Ich danke Ihnen für die lebenswürdigen und freundlichen Worte, die Ihr Sprecher für die Stadt Wien gefunden hat. Wir freuen uns besonders darüber, einen Kongress für Verwaltungswissenschaften in unserer Stadt begrüssen zu können, weil ja die Probleme der Verwaltung in einem neugeschaffenen Gemeinwesen, wie es die Republik Oesterreich ist, von besonderer Bedeutung sind.

Es war nicht leicht, in einer Zeit furchtbarer Not, nach dem Zusammenbruch der alten Monarchie, diese Gemeindeverwaltung fortzuführen, zumal ja eine Stadt von zwei Millionen Menschen, eine grosse Kulturstadt, eine Industrie- und Handelsstadt, nun Hauptstadt eines Staates mit nur sechs Millionen Einwohnern geworden war. Darum musste Wien sich darauf einstellen, seine Geltung in der Welt zu behaupten, selbständig wirken zu können, ja der ganzen Republik, den Alpenländern Hilfe und Stütze zu sein. Dazu kam ein kulturpolitisches Problem: eine gute, alte Kultur zu vermählen mit Neuem."

Sodann sprach der Bürgermeister von der Autonomie Wiens und erläuterte dabei kurz den Aufbau der Wiener Verfassung, die es zustande gebracht habe, wirklich demokratisch die Mitarbeit des Volkes zu sichern. Er verwies dabei auf die amtsführenden Stadträte, die zur Führung je einer Verwaltungsgruppe dem Bürgermeister zur Seite gestellt seien, und auf die Ausschüsse des Wiener Gemeinderates, in denen jeder Gemeinderat die Möglichkeit und die Pflicht habe, in einem Gebiet der Verwaltung praktisch mitzuarbeiten. Zusammengefasst werde die Verwaltung in einer Magistrats-Direktion, an deren Spitze Magistrats-Direktor Dr. Hartl stehe, der als Mann von beispielloser Hingabe und bewundernswürdigem Fleiss es verstanden habe, die demokratische Verwaltung mit der bürokratischen zu einer Einheit zu verbinden.

"Wir Wiener", sagte der Bürgermeister am Schlusse seiner

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt.

Wien, am 21. Juni 1933.

Ausführungen," lassen uns von dieser Zeit nicht unterkriegen, wir hoffen, bestehen zu können trotz allem, was in Europa geschieht. Wir haben das Vertrauen, dass diese Stadt uralter Kultur, deren Lage sie zu einem Zentrum von Handel und Verkehr geradezu bestimmt, nicht untergehen wird. Wenn wir von Ihrem Kongress neue Impulse für eine bessere Gestaltung unserer Verwaltung empfangen, so werden wir Ihnen dafür besonders dankbar sein. Ich begrüße Sie namens der Stadt Wien, deren Bürger Ihnen gastfreundlich entgegenkommen, danke Ihnen dafür, dass Sie Ihren Kongress hier abhalten, und wünsche Ihren Beratungen den besten Erfolg." (Lebh. Beifall).

Die Gäste besichtigten sodann die Sitzungs- und Festsäle des Wiener Rathauses.